Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 238. Mittag-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 23. Mai 1865.

Preußen.

Berlin, 22. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem katholischen Oberpfarrer Johann Mathias Simes zu Niedercrüchten im Kreise Erkelenz den rothen Adlerorden vierter Klasse mit der Schleife, dem katholischen Stadtpfarrer Anton Ullrich zu Volkenhain den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem General-Secretär der französischen Nordbahn, Ingenieur Castel, und dem kaiserlich österreichischen Ober-Landesgerichtsrath und Staatsanwalt Dr. Lienbacher zu Wien den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, so wie den Förstern: Grandke zu Eiserbude im Kreise Niederbarnim und Neldel zu Buchenhain im Kreise Lübben das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Kreisphysikus Dr. Wiesener in Heydekrug den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Dem Carl Schreiber zu Crombach bei Siegen ist unter dem 19. Mai 1865 ein Patent auf eine Mikrometer-Einrichtung an Theodoliten zur Ablesung der Minuten und Sekunden beim Horizontalkreise auf fünf Jahre ertheilt worden.

Der Firma F. Edmund Thode u. Knoop zu Dresden ist unter dem 19. Mai 1865 ein Patent auf die Construction von Hinterladungs-Schießgewehren auf fünf Jahre ertheilt worden. (St.-Anz.)

Berlin, 22. Mai. [Empfang.] Am heutigen Tage, als dem 22. Mai, an welchem im Jahre 1815 das Besitzergreifungs-Patent der vormals sächsischen Landestheile ergangen ist, haben sich besondere Deputationen der Stände der beiden Markgrafthümer Nieder- und Ober-Lausitz hier eingefunden und sind von des Königs Majestät um 2 Uhr in besonderer Audienz empfangen worden. Die Stände haben nach einer kurzen Ansprache ihrer Führer die von den ständischen Versammlungen beschlossenen Adressen und Stiftungs-Urkunden Sr. Majestät dem König überreicht und sind durch die gnädigste Aufnahme Sr. Majestät beglückt worden. (N. Pr. Z.)

[JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland] sind heute Vormittag 10¾ Uhr auf der Durchreise von Darmstadt nach Petersburg hier angekommen und nach kurzem Aufenthalte weiter gereist. Se. Maj. der König hatten JJ. MM. den Kaiser und die Kaiserin beim Eintreffen in Potsdam, wo auch JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin zum Empfange anwesend waren, begrüßt und begleiteten Ihre Majestäten bis hierher und dann bis zum Niederschlesischen Bahnhofe.

[Se. k. H. der Kronprinz] ist am Sonnabend Abend von Potsdam aus nach Merseburg zur Eröffnung der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung gereist und gestern Abend zurückgekehrt.

O. C. [In der heutigen Sitzung der Budget-Commission] war die Staatsregierung durch den Regierungs-Rath Honcker vertreten. Der Abg. Reichenheim erstattete Bericht über die Nachweisung des Staatsschatzes für 1863 und 1864, aus welchem an Zuschüssen für die General-Staatskasse rund 10,547,000 Thlr. entnommen sind; und knüpfte daran folgenden Antrag: „Das Haus der Abg. wolle beschließen zu erklären: die geschehene Entnahme von Geldmitteln aus dem Staatsschatze ohne gesetzliche Ermächtigung durch die Landesvertretung ist verfassungswidrig und das Staatsministerium bleibt für die so entnommenen Beträge verantwortlich.“ Der Regierungscommissar erwiderte darauf, daß alle Einnahmen und Ausgaben des Staatsschatzes unbedingt und gesetzlich seien. Die Genehmigung der Landesvertretung vor dem dänischen Kriege einzuholen sei unmöglich gewesen; zur nachträglichen Einholung derselben sei eben die Vorlage über die Kosten des dänischen Krieges erfolgt. Darüber könne nicht die Verwaltung des Staatsschatzes allein, sondern das Staatsministerium Rechenschaft geben; er, der Commissar, vertrete nur die Verwaltung des Staatsschatzes. Die Commission bestritt durchweg jene Auffassung und nahm einstimmig den Antrag ihres Referenten an; so wie einen zweiten Antrag desselben Referenten, der in der Hauptsache die fortgesetzt verweigerte Vorlegung der speciellen Nachweisung der Aktivbestände des Staatsschatzes als mit der Verfassung unvereinbar erklärt und die Ertheilung der Entlastung für die Verwaltung des Staatsschatzes von 1860—1862 vorenthält.

Es folgte der Bericht des Abg. Twesten über die Kriegskosten-Vorlage. Die Regierung war dabei durch die Geheimen Räthe Wölle und Sirtus und den Geh. Admiralitätsrath Jacobi vertreten. Später erschien auch der Geh. Legationsrath Abeken, der seinen Chef mit der Erklärung vertrat, daß der Herr Minister-Präsident v. Bismarck selbst zu erscheinen die Absicht gehabt habe, aber im letzten Augenblick geschäftlich verhindert worden sei. Ref. Twesten, der zunächst auf die politische, nicht die finanzielle Seite der Vorlage eingeht, fragt den Vertreter des auswärtigen Amtes, wie und wann die Regierung das Provisorium in den Herzogthümern abzuschließen gedenke?

Regier.-Commissar Abeken erwidert: Preußen habe durch Berufung der Stände, für deren Zusammensetzung es keine bestimmten Vorschläge gemacht, denselben die Frage ihrer Zukunft vorlegen wollen. Oesterreich habe die Einberufung nach dem Wahlgesetz von 1848 vorgeschlagen, später Bedenken dagegen erhoben; Preußen halte daran fest, obwohl das gesetzliche Bestehen der Stände von 1854 nicht zu bezweifeln sei. Die Verschiedenheit der preußischen Forderungen in der Vorlage und in der Depesche vom 22. Februar d. J. erkläre sich daraus, daß in der ersteren nur einzelne Forderungen hervorgehoben werden konnten, ohne daß deshalb die weiteren Forderungen der Depesche aufgegeben seien.

Der Erbprinz von Augustenburg kenne sie und habe sie nicht zugestanden. Mit ihm zu markten und zu handeln, werde die Commission selbst nicht empfehlen. Seine, des Erbprinzen, Sache werde es sein, die dazu erforderlichen Schritte zu thun, um diese Forderungen zu erfüllen; bis das geschehen, werde die Regierung das Provisorium fortdauern lassen. Nachdem eine von den mannichfachsten Gesichtspunkten ausgehende Kritik der vorliegenden Frage innerhalb der Commission geübt war, erklärte der Herr Reg.-Commissar Abeken auf weiteres Befragen, daß die Regierung mit den Ständen der Herzogthümer verhandeln werde, mit dem Erbprinzen von Augustenburg aber nicht verhandeln könne. Sein Recht, seine Legitimität sei mehr angezweifelt als anerkannt; mit einem Prätendenten könne die preuß. Regierung nicht verhandeln. Dagegen [illegible], daß sich mit einem Prätendenten unterhandeln lasse. Bei Verlängerung des Provisoriums ins Unbestimmte werde jede europäische Verwickelung uns mit dem Verlust unseres Besitzes bedrohen, schließlich könnten wir noch eventuell mit Schaden uns aus den Herzogthümern herausgeben. Oesterreich werde ohne Compensation nicht räumen.

In Bezug auf den Rechtspunkt äußerte sich der Regierungs-Commissar dahin, daß das dänische Thronfolgegesetz dem Könige von Dänemark ein faktisches Besitzrecht gegeben habe, das auf Oesterreich und Preußen übertragbar war und auf diese Mächte übergegangen ist. Mit einem de facto-Souverän könne man unterhandeln, dies sei der Erbprinz von Augustenburg nicht, wohl aber Oesterreich und Preußen. Der Regierungs-Commissar erklärte ferner, daß die Regierung der Stände von der Erstattung des Gutachtens des Kronsyndicats nicht abhängig sei.

Refer. Twesten erklärte sich für die Verhandlung mit dem Erbprinzen, als das sicherste Mittel, der Fortdauer eines gefährlichen Provisoriums ein Ziel zu setzen; seine schließliche Anerkennung sei doch unvermeidlich. Ein solches Resultat werde dadurch gefördert, daß das preußische Abgeordnetenhaus sich über die Bedingungen der Uebereinkunft mit Schleswig-Holstein einige, der Allem Anschluß an Preußen in militärischer und maritimer Hinsicht, daß ihm aber die Kräfte der Herzogthümer unbedingt zur Verfügung stellen. Durch Verständigung mit dem Erbprinzen werde der Widerspruch Oesterreichs brechen. — Die Fortsetzung der Debatte wird zum nächsten Zeit vertagt.

[Zur Debatte über den Justiz-Etat] schreibt man der „Rh. Zeitung“: Am lächerlichsten war die Aussicht der Conservativen, man dürfe nicht die Justiz kritisiren. Wenn es den Herren auf der rechten Seite paßt, sind sie sehr dreist in der Kritik. Am 8. März 1849 sprach unter dem Beifalle der Rechten ein Abgeordneter von „der notorischen Schlaffheit unserer Gerichte.“ Jener Abgeordnete war Herr v. Bismarck-Schönhausen, der damals als Gutsbesitzer in der Abgeordnetenliste figurirte. Heute ist derselbe Herr preuß. Ministerpräsident und College des Hrn. Grafen Leopold zur Lippe.

[Dementi.] Die (in der heutigen politischen Urbersicht) mitgetheilte Nachricht der „Weser-Ztg.“, nach welcher das französische Cabinet in Folge einer Anfrage die Antwort gegeben habe: „Frankreich werde eintretenden Falls für diejenige der deutschen Großmächte Partei nehmen, welche für die Rechte des Bundes auftreten werde“, wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ als vollständig erfunden bezeichnet.

[Verurtheilung.] Am 19. Mai wurde die Nichtigkeitsbeschwerde des Abg. Frentzel gegen das Urtheil des Appellationsgerichts zu Insterburg, das ihn wegen Ehrfurchtsverletzung gegen den König zu zwei Monate Gefängniß verurtheilte, zurückgewiesen.

[Preußische Bankfiliale in Hamburg.] Die „Berl. B.-Z.“ schreibt: Die preußische Regierung legt ein so großes Gewicht darauf, in unmittelbarer Weise auf Gestaltung der ökonomischen und finanziellen Verhältnisse in den Elbherzogthümern einzuwirken, daß trotz der vielbesprochenen Ablehnung der Bankvorlage durch das Abgeordnetenhaus ununterbrochen auf Mittel und Wege gedacht worden ist, die Zwecke unverkürzt zu erreichen, deren Förderung man durch Errichtung der Filiale der preußischen Bank in Hamburg angestrebt hatte. Es ist nunmehr, wie wir vernehmen, im Zusammenhange mit den hierbei maßgebenden Gründen beschlossen worden, daß die königliche Seehandlung ein Zweiginstitut in Hamburg begründe, um alle diejenigen Geschäfte dort zu betreiben, die in den Wirkungskreis der preußischen Bank gefallen wären; ja man bezeichnet es uns sogar als nicht unwahrscheinlich, daß seitens der Seehandlung für diese hamburger Zweigniederlassung dieselben Personen als Leiter verwendet werden würden, die man auch bei der Bankfiliale ursprünglich in's Auge gefaßt hatte. Wir hören in Verbindung hiermit weiter, daß die im Abgeordnetenhause abgelehnte Vorlage jedenfalls in der nächsten Session seitens der Regierung abermals werde vorgelegt werden, und daß die Regierung mit großer Zuversicht dann auf die Annahme derselben rechne, so wie daß es in der Absicht liege, für diesen Fall dann die preußische Bank in die Erbschaft der Seehandlung in Hamburg, resp. den Elbherzogthümern, eintreten zu lassen.

[Baumwollensteuer.] Ueber Manchester ist hier eine Nachricht eingetroffen, die Regierung der Vereinigten Staaten habe auf die Ausfuhr von Baumwolle eine Exportsteuer von 25 Proz. gelegt. Directe Meldungen fehlen hier zwar noch, doch wird die Nachricht an den englischen Plätzen nach den den hiesigen Agenten von dort zugegangenen Instructionen offenbar nicht bezweifelt.

Stettin, 22. Mai. [Jüdische Freiwillige.] Als der commandirende General v. Steinmetz an der Spitze des 2. Armeecorps stand, wurde auf seine Veranlassung bestimmt, daß einjährige Freiwillige jüdischen Glaubens nicht zum Landwehr-Offizier-Examen gelassen werden sollten. Auf eine Beschwerde eines hiesigen jüdischen Kaufmanes, gerichtet an Se. kgl. Hoheit den Kronprinzen als zeitigen commandirenden General des 2. Armeecorps, ist jetzt jener Erlaß aufgehoben, und wäre es wünschenswerth, wenn diese Aufhebung in amtlicher Form zur allgemeinen Kenntniß käme. (N. St. Z.)

Anclam, 20. Mai. [Bestätigungen. — Recherche.] Dem von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung zum Bürgermeister erwählten Hrn. Grafe, gegenwärtig Bürgermeister in Sudenburg, ist die Bestätigung Sr. Maj. des Königs zu Theil geworden. — Auch der in Stralsund an Stelle Nizze's zum Director des dortigen Gymnasiums gewählte Professor Dr. Bormann zu Anclam ist bestätigt worden. — Auf Requisition der königl. Staatsanwaltschaft wurde heute Nachmittag im Redactions- und Druckerei-Lokale der „Anclamer Zeitung“ eine polizeiliche Recherche nach der Nr. 60 der „Anclamer Zeitung“ gehalten. Veranlassung hierzu hat der Leitartikel gegeben, in welchem eine Anklageschrift der königl. Staatsanwalt gegen den Herausgeber der Zeitung enthalten ist. (Ancl. Ztg.)

Nakel, 20. Mai. [Commissarische Verwaltung.] Die vor einigen Wochen von der Stadtverordnetenversammlung erfolgte Wiederwahl des Apotheker Weise zum Stadtrath, nachdem dessen erste Wahl von der königlichen Regierung nicht bestätigt worden, ist nach einer heute eingetroffenen amtlichen Anzeige wiederum abgelehnt worden. Gleichzeitig ist dem Magistrat die Mittheilung zugegangen, daß dieses Amt von Seiten der königl. Regierung commissarisch verwaltet werden soll. (Ostd. Z.)

Deutschland.

Altona, 19. Mai. [Personalien. — Militärisches.] Die „Kiel. Ztg.“ meldet: Prinz Friedrich von Glücksburg nebst Gemahlin und Familie reisten gestern nach Schleswig, um sich von dort nach Louisenlund zu begeben. Der Herzog Carl von Glücksburg wird ebenfalls in einigen Tagen daselbst erwartet. Die Abreise des Herzogs Christian von Augustenburg nach Gravenstein hat, wegen Krankheit, noch immer nicht stattfinden können. — General Herwarth v. Bittenfeld traf vorgestern mit dem Nachmittagszuge von Kiel hier ein und nahm sein Logis im Bahnhof. Heute Morgen inspicirte der General, nachdem gestern eine Besichtigung der preußischen Truppen stattgefunden hatte, das hier garnisonirende österreichische Bataillon auf dessen Exercierplatze an der Ecke der Allee und der großen Bergstraße, begab sich darauf nach Wandsbeck zur Besichtigung der dort liegenden preußischen Dragoner-Schwadron und kehrte dann hierher zurück. Morgen geht der General nach Ratzeburg, wo bekanntlich das Füsilier-Bataillon des 43. preußischen Regiments liegt.

Italien.

Turin, 18. Mai. [Die Verhandlungen mit Rom.] Nach vielen Verhandlungen scheint man sich zu Gegenanträgen geeinigt zu haben, welche Vegezzi nach Rom zu überbringen haben wird. Man beobachtet das strengste Geheimniß über dieselben, da man die Absicht hat, nur mit einer vollzogenen Thatsache vor das Publikum zu treten. Die Wahlen werden allem Anscheine nach eben wegen der Unterhandlungen mit Rom aufzuschieben sein. Denn entweder ziehen sich diese noch hinaus, oder es kommt gleich zu einem Verständnisse, und in beiden Fällen fürchtet man, es könnte der Einfluß auf die Wahlen ein für die Regierung ungünstiger sein. Die öffentliche Meinung ist noch nicht versöhnt, um so weniger, als man jetzt nicht mehr daran zweifeln kann, der König habe den ersten Schritt gethan. Victor Emanuel's Volksthümlichkeit ist entschieden im Abnehmen. Die clericale Partei erhebt das Haupt, und Herr Revel hat es für zeitgemäß befunden, sich nach Rom zu begeben. Es heißt zwar, der König habe auch diesen talentvollen Vertreter der Reaction ohne Phrase mit einer Sendung betraut; allein so unbesonnen wird denn doch der König nicht sein, einen solchen Mann zu seinem vertrauten Unterhändler zu wählen. Vegezzi wird allem Anscheine nach schon in den ersten Tagen der nächsten Woche wieder nach Rom zurückkehren. General Lamarmora ist sehr aufgebracht gegen Rattazzi, da dieser sich bemüht, den genannten General zu stürzen. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 21. Mai. [Frankreich und Mexico.] Die „Patrie“ schreibt: Die kaiserliche Regierung wird niemals gestatten, daß ein von der Fahne Frankreichs geschütztes Land (Mexico) angegriffen wird. Der Admiral Didelot wird sich nach Amerika begeben und die Unternehmungen der Nachfolger Walker's verhindern.

Belgien.

Brüssel, 21. Mai. [Die Rede des Prinzen Napoleon.] Pariser Berichte melden: Das Gerücht, der Kaiser von Mexico wäre durch zwei Dolchstiche verwundet worden, wird als durchaus unwahrscheinlich bezeichnet. Die Kaiserin bezeichnete die Rede des Prinzen Napoleon als ein Unglück für die Dynastie. Die Minister verlangten, daß die Rede im „Moniteur“ desavouirt werde. Die Kaiserin wagte es nicht, dies zu veranlassen. Einige Regimenter gehen zur Verstärkung der Armee nach Mexico ab.

Amerika.

Newyork, 6. Mai. [Rede Johnson's.] An eine Deputation aus Pennsylvanien hat Präsident Johnson eine Anrede gehalten, welche nicht nur wegen der in ihr niedergelegten Andeutungen seiner Politik gegen den Süden, sondern eben so sehr wegen der Charakteristik, welche der Präsident von seinen Anschauungen giebt, der Mittheilung werth ist. Mit Uebergehung einiger minder wichtigen Stellen lautet die Rede:

„Seit dem Ausbruche der Rebellion hat sich hie und da ein Streben kundgethan, den Aufstand in dem Lichte eines bloßen politischen Kampfes, eines Kampfes um die Ueberlegenheit, um das Vorherrschen gewisser Principien darzustellen, der seit der Constituirung der Union bis auf die Gegenwart geführt und jetzt mit Waffengewalt geschlichtet worden sei. Wenn eine solche Ansicht sich festsetzt und die endgiltige bleiben soll, so ist es aus mit der Regierung, denn keine Frage würde sich erheben, die man nicht zu einem bloßen Parteistreit machen könnte; und bis zu welcher Ausdehnung dieser dann auch geführt werden sollte, so würde die unterlegene Partei eben nur eine unterlegene Partei sein, ohne daß ihr ein Verbrechen anhaftete. Ich aber sage, daß Verrath ein Verbrechen ist, das höchste Gesetz unter dem Gesetz und wenn dies nicht so angesehen wird, so kann von einer Regierung nicht länger die Rede sein. Nicht sage ich dies, um ein Gefühl der Rache kundzugeben. Es ist einfach der Ausdruck ruhigen Urtheils, nachdenkender Ueberlegung. Gewiß giebt es Männer, welche die Strafe für ihre Verrätherei erdulden sollten, andere aber, welche auch an dem Aufstande theilgenommen haben, sind zwar im technischen Sinne des Wortes des Verraths schuldig, nicht aber im moralischen. Tausende, welche vermöge verschiedener Einflüsse in die Rebellion verwickelt worden sind, durch Conscription, durch Einschüchterung, durch die Gewalt der öffentlichen Meinung in ihren Kreisen, stehen nicht unter gleicher Verantwortlichkeit wie diejenigen, welche sie leiteten, zwangen oder verführten. Den Getäuschten, den zum Militär Ausgehobenen möchte ich sagen: „Milde, Schonung, Versöhnung, Wiederherstellung eurer Regierung soll euch werden.“ Denjenigen, welche getäuscht haben, den bewußten, einflußreichen Verräthern, die das Leben der Nation zu vernichten versucht haben, rufe ich zu: „Euch werde die strengste Strafe für euer Verbrechen.“ In meinem Herzen wohnt eine so große Geneigtheit zur Milde und Vergebung, wie nur irgend einer sie hegen kann. Schonung ohne Gerechtigkeit aber ist ein Verbrechen. Was mein zukünftiges politisches Leben angeht, so giebt meine Vergangenheit dazu einen Schlüssel. Meine Laufbahn ist leicht verständlich und liegt offen genug da. Wohl ist es leicht, über mich auszurufen: Demagog! Ich habe die Kräfte meines Lebens an die Hebung der großen Masse des Volkes gesetzt; wenn es Demagogenthum ist, dem Volke zu gefallen, für die Wohlfahrt und die Hebung des Volkes zu arbeiten, wohl, so bin ich ein Demagog. Ich bin von jeher stolz darauf gewesen, wenn die Ausübung meiner Pflichten die Anerkennung des Volkes gefunden hat. Ein großes Monopol — die Bemerkungen Ihres Sprechers führen mich zu diesem Punkte — existirte, das Monopol der Sclaverei, und auf ihm ruhte eine Aristokratie. Freier Männer Werk ist es, Monopole zu beseitigen. Ihr habt gesehen, wie das Monopol der Sclaverei den Versuch machte, die Regierung zu stürzen; ihr habt gesehen, welchen Ausgang der Versuch genommen hat: die Regierung hat jenes Monopol gestürzt, jene Institutionen beseitigt. Institutionen aller Art müssen unter, nicht über der Regierung stehen, wenn die Regierung existiren soll; seien es Institutionen im Norden oder im Süden. Eine auf der Stimme des Volkes stehende Regierung muß über den Institutionen stehen, welche unter ihr entspringen und existiren; versuchen die Institutionen die Regierungen unter ihre Leitung zu bringen, und unterdrückt die Regierung sie nicht, so werden sie die Regierung unterdrücken. Daher waren meine Kräfte stets gegen solche Institutionen gerichtet. Daher mein Kampf gegen Aristokratie. Eine Art von Aristokratie freilich besitzt jederzeit meine Achtung und Verehrung: die Aristokratie des Geistes, der Tugend, die Aristokratie des Verdienstes, die auf ehrlicher Industrie ruhende, des Landes Hilfsquellen entwickelnde Aristokratie der Arbeit. Ueber mein zukünftiges Auftreten gegen die Rebellion weiß ich nichts zu sagen, das der Mühe des Hörens verlohnte. Wenn meine Vergangenheit keine genügende Bürgschaft bieten sollte, so will ich es hier aussprechen, daß ich niemals mit Wissen das Volk getäuscht habe, daß ich niemals einen Freund verrathen habe und es nimmer thun werde, so Gott will.“

[Der Prozeß der Mitschuldigen Booth's] hat begonnen. Alle Belastungsacten befinden sich in den Händen des Militärgerichts des Districts von Columbia, und die meisten Zeugen sind bereits in Washington. Harrold soll umfassende Geständnisse abgelegt und alle am Complot betheiligten Personen namhaft gemacht haben. Es ist erwiesen, daß man es nicht mit dem Fanatismus eines Einzelnen, sondern mit einer wohlorganisirten Verschwörung zu thun hat. Ueber die bereits durch die Untersuchung zu Tage geförderten Thatsachen gehen der „Neuen Freien Presse“ folgende Mittheilungen zu:

Immer enger schließt sich die Kette des Beweises, welcher das Mordcomplot auf die in Canada befindlichen Agenten der ehemaligen Rebellen-Regierung und auf Richmond selbst zurückführt. Am verflossenen Sonnabend traf hier auf außergewöhnlichem Wege die Nachricht ein, die washingtoner Behörden hätten Evidenz für die Complicität von Jefferson Davis und Consorten erlangt, und es sei beabsichtigt, auf die Einfangung dieser Häupter des Aufstandes einen Preis zu setzen, wie es gegenüber dem Mörder Booth geschehen war. Die heute angelangten weitern Mittheilungen aus Amerika enthalten nun mancherlei überraschende Enthüllungen. Aus den bisher angestellten Nachforschungen hat sich, wie der gewöhnlich gut informirte „Washington Republican“ sagt, klar ergeben, und der vollkommene Beweis dafür wird in dem officiellen Bericht geliefert werden, daß die Booth'sche Verschwörung allerdings ihre Verzweigungen nach Montreal und nach der Hauptstadt von Virginien hin hatte. Der ursprüngliche Plan scheint der einer Entführung des Präsidenten und der andern hervorragenden Mitglieder der Regierung gewesen zu sein; für den Nothfall war jedoch auch damals schon die Ermordung festgesetzt. Lincoln, der damalige Vicepräsident Hamlin, General Grant, der Sprecher des Repräsentantenhauses u. s. w. u. s. w. waren alle zur Abfangung oder Hinschlachtung ausersehen. Die Verschwörer waren dabei mit einer umfassenden Klugheit und zugleich mit einer Teufelei zu Werke gegangen, wie man sie sonst nur in Schauderromanen geschildert findet. So unglaublich es scheint, so ist es den oben erwähnten Angaben zufolge doch vollkommen wahr, daß in der Stadt Washington selbst bereits ein Haus aufgefunden wurde, in dessen Kellerräumen man ein förmliches Gefängniß mit dickstem Mauerwerk eingerichtet fand — ein Gefängniß, in welchem auch Ketten, Handschellen, kurz alle Erfordernisse eines Kerkers nicht fehlen. Dieser unterirdische, noch dazu minirte Raum, der jeden Augenblick in die Luft gesprengt werden konnte, war allen Anzeichen nach dazu bestimmt, im Falle der Noth die heimlich überfallenen, geknebelten und weggeführten Regierungsmitglieder zu beherbergen, bis zu dem Augenblicke,

wo man sie „nach dem Süden hinunter" schaffen könne! Die Eigenthümerin des Hauses ist eine gewisse Mrs. Greene.... Und man vermuthet, daß es in Washington noch mehr solcher Häuser gebe!... Dahin war die Chevalerie der Sklavenhalterpartei gekommen, daß sie heimliche Verließe für ihre politische Gegner hatte errichten lassen. Aus der Untersuchung geht ferner hervor, daß die Namen der Secessionsagenten, mit denen Booth in Canada in Verbindung stand, die er persönlich dort sah und von denen er ohne Zweifel Geld zog, die folgenden sind: Jakob Thompson, Larry Mac Donald und Clement Clary. Es sind dieselben, welche die Mordbrennereien und die Raubeinfälle in den nördlichen Grenzstädten organisirt hatten, dieselben, die Kennedy und Beale zu solchen Zwecken besoldeten, und zwar aus Mitteln, die ihnen von Jefferson Davis geliefert waren, wie sie auch von Jefferson Davis ihre politische Vollmacht hatten. Von den erwähnten Rebellenagenten in Canada wurde dem Schauspieler Booth ein professioneller Mörder beigesellt, der an den St. Albans-Raubzügen theilgenommen hatte, ein gewisser Payne, welcher auch vielfach unter dem Namen Wood ging. Er ist derjenige, welcher im Seward'schen Hause eindrang und dort die Metzelei veranstaltete. Nach vollzogener That flüchtete er sich zuerst nordwärts, wurde dabei vom Pferde geworfen, schlug dann, nachdem er sich unkenntlich zu machen gesucht hatte, den Weg südwärts ein, um sich bei Frau Surratt, einer Mitverschwornen, in der Nähe von Washington, zu verbergen, und trat glücklicherweise in dem Surratt'schen Hause gerade in dem Augenblicke ein, wo Polizeibeamte dort erschienen waren! Seine Arretirung hat vielfach auf andere Spuren geleitet. Die Namen von zwei weitern Verschworenen, die zur Ermordung von Regierungsmitgliedern bestimmt waren, sind: Atzeroth und Harrold, beide ebenfalls in Gewahrsam. Atzeroth, der als Kind mit seinen Eltern aus Deutschland nach Amerika gekommen sein soll, hatte den Vicepräsidenten Johnson übernommen. Er hatte sich zu diesem Zwecke im gleichen Hotel einlogirt. Unter seinem Bette fand man einen Colt'schen Cavallerierevolver und ein großes Bowiemesser verborgen. Harrold ist derjenige, welcher mit Booth flüchtete. Zwei andere gedungene Mörder, Samuel Arnold und Mac Laughin, waren im Augenblicke der Entscheidung muthlos geworden. Welche spezielle Personen unter ihrer Mordwaffe hatten fallen sollen, ist noch nicht festgestellt. Die grauenvoll dramatische Artistik, mit welcher dies Complot in allen seinen Einzelnheiten angelegt war, ergiebt sich unter anderm aus dem jetzt erwiesenen Umstande, daß etwa eine Viertelstunde vor der Hinschlachtung Lincoln's eine Stimme im Theater gehört wurde, die mit vernehmlichem Tone sagte: „Neun Uhr fünfundvierzig Minuten!" Dies Wort wurde weiter getragen, und es entstand eine Bewegung. „Neun Uhr fünfzig Minuten!" sagte eine Stimme bald nachher, und wieder ging das Wort weiter. Wenige Augenblicke darauf ertönte ein Schuß — der Mörder sprang auf die Bühne, schwang das Messer unter dem Rufe: „Sic semper tyrannis!" und verschwand hinter den Coulissen.... Festgestellt ist jetzt auch, daß die Coulissen, durch welche Booth zum Ausgange gelangte, wo er sein Pferd bestieg, an jenem Abende so arrangirt waren, daß er leicht hinaus eilen konnte, während sonst auf jener Seite die Bühnenwände so ineinander verschoben sind, daß sie kaum einen Durchgang gestatten. Fünfzehn Minuten nach der Mordthat im Ford'schen Theater fand man alle Telegraphendrähte um Washington durchschnitten! Ein einziger, nur der Regierung zur Verfügung stehender geheimer Draht blieb unversehrt, mit Hilfe dieses konnte die Nachricht nach den Forts in der Nähe von Washington telegraphirt werden. Mit einem Worte, die Vorbereitungen waren so complet, als sie nur sein konnten. Auch wäre Booth selbst ohne Zweifel nach dem Süden entkommen, wenn er nicht durch Zufall sich mit dem Sporen in die vor der Präsidentenloge hängende Unionsflagge, in das Symbol der Freiheit, verwickelt und durch den Sturz den Fuß verletzt hätte, was ihn auf der Flucht zum Anhalten zwang. An die dreihundert Personen sind bereits, als der Mitschuld verdächtig, verhaftet. Oft war Präsident Lincoln wegen bevorstehender Mordanfälle gewarnt worden; unter seinen Briefen fand man ein ganzes Packet, überschrieben: „Assassination Letters". Jeder Tag bringt neue Enthüllungen, und auf die erwiesene Schuld wird die gebührende Strafe nicht ausbleiben. Im Uebrigen möchte man wünschen, daß Jefferson Davis eingebracht würde.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Kiel, 22. Mai. Gestern Abend ist der Admiral Prinz Adalbert von Preußen hier eingetroffen, und wird morgen die preußischen Kriegsschiffe besichtigen.

Stuttgart, 22. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat in der heutigen Abendsitzung den Handelsvertrag mit Oesterreich mit 74 gegen eine Stimme angenommen.

Paris, 22. Mai. Heute hat unter Vorsitz der Kaiserin ein außerordentlicher Ministerrath stattgefunden.

Die heutige „Patrie" modificirt ihre gestrigen Nachrichten aus Mexico und sagt: Es ist nicht richtig, daß der Admiral Didelot den Admiral Bosse im Commando der Schiffsstation an der Westküste Amerika's ersetzen werde. In keinem Falle aber werde der neue Befehlshaber des Geschwaders einen exceptionellen Auftrag erhalten, noch werden demselben andere Befugnisse als seinem Vorgänger beigelegt werden.

Paris, 22. Mai. Nach einem Telegramm aus Mostaganem vom gestrigen Tage wird der Kaiser heute nach Algier zurückkehren.

London, 22. Mai. Nach weiteren per „Peruvian" eingegangenen Nachrichten vom 13. d. Mts. Abends hat auch der conföderirte General Taylor sich den unionistischen Truppen ergeben; dagegen forderte General Kirby Smith seine Soldaten auf, den Kampf fortzusetzen. Der unionistische General Wilson hat die Stadt Augusta in Georgien besetzt. Die Armeen Grant's und Sherman's sind bei Washington angelangt. Das Verhör der mit Booth verschworenen Personen dauert bei verschlossenen Thüren fort. — Die Subscription auf die 7—30er Anleihe hat bedeutenden Erfolg.

Der „Courrier des Etats unis" versichert, Seward werde Mexico gegenüber die bisherige Neutralität bewahren.

Breslau, 23. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Schuhbrücke Nr. 54 eine schwarze Tuchhose, ein Betttuch, gezeichnet A. D., ein Handtuch, gezeichnet A. D., zwei Tischmesser und eine kleine Scheere; Sterngasse Nr. 4 eine 10—11 Fuß lange Wasser-Abfallröhre von Zink, durch gewaltsames Abreißen derselben von der Straßenseite der Train-Remise; neue Junkern-Straße Nr. 23 ein Damenmantel von schwarzem Düffel und ein schwarz wollenes Kleid mit grünen Ringen und weißen Punkten; mehreren Dienstmädchen bei Gelegenheit des Besuchs eines Restaurations- und Tanzlokals zu Marienau ein weiß und schwarz karrirtes Umschlagetuch, eine schwarze Taffet-Mantille, ein schottischer Kragen, ein schwarzseidener Sonnenschirm und ein braunes Ledertäschchen; Adalbertstraße Nr. 7 ein Mannshemde, ein Frauenhemde, zwei Knabenhemden, ein Paar Militärhosen von grauem Drillich, ein blaugestreiftes Deckbett-Inlett und ein altes Betttuch von weißer Leinwand; Sandkirche Nr. 1 neun Ellen weiße Leinwand, zwei Kopfkissen und ein Unterbett mit blau und weiß gestreiften Inletten.

[Unglücksfall.] Am 20sten d. M., Nachmittags, wurde ein 2¼ Jahr altes Mädchen, das unbeaufsichtigt auf der Klosterstraße umherlief und dort dicht vor einem ankommenden Wagen zu Boden fiel, überfahren. Das Kind erlitt hierbei eine nicht unerhebliche Quetschung der Brust und einige leichte Beschädigungen am Kopfe. (Anz.- u. Fr.-Bl.)

Breslau, 22. Mai. [Schwurgericht. Der Müllermeister Julius Sommer aus Gellendorf steht unter der Anklage des wissentlichen Meineides. Sommer wurde im Mai v. J. vom Ackerbürger P. aus Trachenberg wegen des Kaufpreises von 10 Sack Korn verklagt. Sommer bestritt, unter Annahme des ihm darüber zugeschobenen Eides, jemals 10 Sack Korn von P. gekauft und empfangen zu haben und leistete einen ihm durch Erkenntniß auferlegten Eid auch dahin ab, daß er vom Kläger im Januar v. J. keineswegs 10 Sack Korn à 2 Thlr. 21 Sgr. gekauft und übergeben erhalten habe. Hiermit hat Sommer wissentlich einen Unwahrheit beschworen. Denn er räumt jetzt den Kauf und Empfang der 10 Sack Korn im Jahre 1864 ein und wendet nur ein, daß die Lieferung im März 1864 geschehen sei. Dies ist jedoch unbegründet; es wird vielmehr durch die Aussagen der Belastungszeugen festgestellt, daß Sommer gerade am 30. Jan. 1864 das Korn in Empfang genommen hat. Außerdem ist nicht anzunehmen, daß Sommer bei dem Leisten des Eides in der oben erwähnten Norm sich in einem Irthum über die Zeit befunden habe; denn er hat nicht nur in seiner Klagebeantwortung erklärt, daß ihm von 10 Sack Korn nicht das Mindeste bewußt sei, sondern sogar bei der Eidesleistung selbst ausdrücklich angegeben, daß er überhaupt niemals 10 Sack Korn von P. erhalten habe.

Von Seiten der königlichen Staatsanwaltschaft wurde die Anklage auf wissentlichen Meineid aufrecht erhalten und nur eine eventuelle Frage auf fahrlässigen Meineid gestellt. Des letzteren erachteten die Geschworenen den Sommer auch schuldig, worauf der Gerichtshof eine 8monatl. Gefängnißstrafe gegen ihn aussprach.

Auch die zweite zur Verhandlung anstehende Sache handelte vom Meineide und zwar von einer versuchten Verleitung dazu. Der Thatbestand ist nach der Anklage folgender: Im März v. J. wurde beim hiesigen Stadtgericht gegen die Tagearbeiter Keßlerschen Eheleute eine Untersuchung eingeleitet wegen Verdachts eines Diebstahls an Brettern. Ein oder zwei Tage vor dem Termine, in welchem die Hausgenossin der Keßlerschen Eheleute, die verehel. Ueberschär als Zeugin vernommen werden sollte, kam die Keßler zu dieser und sagte:

„Thun Sie uns den Gefallen und sagen Sie nicht Alles, was sie gesehen; was haben Sie denn davon, sagen Sie doch, es sei Jemand anders gewesen; Sie hätten uns verkannt. Sie müssen doch leben und leben lassen."

Als die Ueberschär dies ablehnte, sagte die Keßler:

„Thun Sie das, was sie vorhaben, so sind Sie nicht mehr lange in Ihrer Wohnung; Sie sollen dann sehen, was mein Mann mit Ihnen machen wird.

Bei diesen Vorfällen war die Pflegetochter der Ueberschär zugegen, die diese Angaben bestätigte: die Ueberschär selbst hat auch unmittelbar nach dem Vorfall denselben ihrem Ehemann und mehreren andern Personen erzählt. Als nun später gegen die Keßlerschen Eheleute Anklage erhoben worden und Audienztermin anstand, kamen dieselben vor dem Termine nochmals zur Ueberschär, schimpften dieselbe und äußerten: wenn Sie sich wirklich morgen hinstellen und schwören, dann mögen Sie sich nicht mehr zu Hause sehen lassen; Sie werden in die Kalkgrube geworfen und mit einer Axt auf den Kopf geschlagen rc.

In der heutigen Verhandlung gestaltet sich die Sache für die Angeklagten günstig. Es stellte sich heraus, daß die Ueberschär mit der Angeklagten gerade nicht auf dem freundschaftlichsten Fuße gestanden, daß sie sogar die Keßler'schen Eheleute wegen des früheren Diebstahls denuncirt habe. Hauptsächlich aber mußte die Ueberschär ihrer in der Voruntersuchung mit Bestimmtheit abgegebenen Aussage zuwider heut zugeben, daß es doch wohl möglich sei, daß die Keßler die Aeußerungen zu ihr vor dem vor der Polizei anstehenden Termine gemacht hat.

Wenn dies der Fall war, so konnte von einer Verleitung zum Meineide nicht die Rede sein, da Aussagen vor der Polizei nicht beeidet werden. Es wurde deshalb von Seiten der Staatsanwaltschaft selbst die Freisprechung der Angeklagten beantragt, die auch erfolgte.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 22. Mai 10 U. Ab.	333,87	+16,8	SO. 1.	Heiter.
23. Mai 6 U. Mrg.	334,30	+13,8	SO. 0.	Heiter.

Breslau, 23. Mai. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 11 Z. U.-P. 2 F. 2 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 22. Mai, Nachm. 3 Uhr. Börse ruhig. Realisirungen wirkten günstig. Die 3proz. begann zu 67, 15, stieg auf 67, 35 und schloß in fester Haltung und bei lebhaften Umsätzen zu diesem Course. Consols von Mittags 1 Uhr waren 89⅜ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 35. Ital. 5proz. Rente 65, 85. 3proz. Spanier 41⅛. 1proz. Spanier 39¼. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 436, 25. Credit-Mobilier-Aktien 770, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 517, 50.

London, 22. Mai, Nachm. 4 Uhr. Consols 89. 1proz. Spanier 39½. Sardinier 79. Mexikaner 24⅜. 5proz. Russen 90½. Neue Russen 89½. Silber —. Türk. Consols 47⅜. 6proz. Ver. St.-Anl. pr. 1882 65¾.

Mit dem Dampfer „Peruvian" sind Nachrichten aus New-York vom 13. d. Abends eingetroffen. — Wechsel-Cours auf London 143½, Goldagio 30¼, Bonds 104¼, Baumwolle 52.

Wien, 22. Mai, Nachm. 2 Uhr. Sehr matte Börse. Schluß-Course: 5proz. Metall. 70, 80. 1854er Loose 88, —. Bank-Aktien 800. Nordbahn 182, 80. Nat.-Anl 75, 80. Credit-Aktien 182, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 188, 30. Galizier 213, 25. London 109, 25. Hamburg 81, 10. Paris 43, 30. Böhm. Westbahn 168, —. Credit-Loose 125, 75. 1860er Loose 92, 60. Lomb. Eisenbahn 226. Neues Lotterie-Anl. —.

Frankfurt a. M., 22. Mai, Nachm. 2½ Uhr. Amerikaner anfangs durch große Verkaufsordres gedrückt, schlossen fest. Oesterreich. Effekten begannen flau, schlossen jedoch auch besser. Schluß-Course: Wiener Wechsel 107⅞. Finnländische Anleihe 86. Neue 4½proz. Finnländische Pfandbriefe 84⅝. 6proz. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 70⅛. Oesterreich. Bank-Anth. 864. Oesterr. Credit-Aktien 197⅛. Darmst. Bank-Aktien 227½. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn —. Oesterr. Elisabet-Bahn 121. Böhmische Westbahn 79. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 150. Hessische Ludwigsb. 130¼ Darmst. Zettel-Bank 254. 1854er Loose —. 1860er Loose 85⅝. 1864er Loose —. Oesterr. Nat.-Anl. 67⅞. 5proz. Metall. 64¼. 4½proz. Metall. 56⅝.

Hamburg, 22. Mai, Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war matt und geschäftslos. Wetter heiß. Schluß-Course: National-Anl. 69⅛. Oesterr. Credit-Aktien 83⅛. Oesterr. 1860er Loose 84¾. Vereinsbank 106⅛. Norddeutsche Bank 116. Rheinische 114 Nordbahn 73⅞. Finnl. Anl. 83⅜. 6proc. Ver. Staaten-Anl. pr. 1862 63⅛. Diskonto 2¾.

Hamburg, 22. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig. Mai-Juni 5400 Pfd. netto 97½ Bancothaler Br., 96½ Gld., pr. Sept.-Okt. 105 Br., 104 Gld.. Roggen loco 2 Thlr. höher. Danzig pr. Septbr. 65 Br.. 64 Gd., Mai-Juni 5100 Pfd. brutto 85½ Br., 85 Gld. Pr. Sept.-Okt. 73 Br., 72½ Gld. Oel Mai 28¼—28⅛, Okt. 28⅝—28½. Kaffee beschränktes Geschäft. Zink unverändert.

Liverpool, 22. Mai, Nachm. 1 Uhr. [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz. Große Aufregung. Amerikanische 15¼, fair Dhollerah 11¼, middling fair Dhollerah 10, middling Dhollerah 8½, Bengal 6½—6¾, Domra 11¼, Pernam 15½.

London, 22. Mai Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen fest gehalten zu Preisen des vergangenen Freitag; fremder beschränkt. Gerste langsam, Hafer einen halben Schilling niedriger, Bohnen einen Schilling theurer. Erbsen sehr fest. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 22. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen Petersburger loco 5 Fl., andere Sorten 2—3 Fl. höher, Termine gefragt, 2 Fl. theurer. Raps Oktober 77½. Rüböl Herbst 42¾.

Berlin, 22. Mai. Ein gewisser Widerstand, der sich an den Börsen gegen die durch mannichfache Interessen, namentlich durch die neueren großen Finanzoperationen, hervorgerufenen Haussebestrebungen zeigt, war auch heute nicht zu verkennen. So wenig durch die Widerlegung der alarmirenden Gerüchte vom Sonnabend, als durch das enorme Weichen des newyorker Goldagio konnte derselbe ganz beseitigt werden. Selbst für Amerikaner hatte die letzte Coursdepesche nicht mehr ganz die Wirkung, die noch gestern im Course ihren Ausdruck erhielt. Einestheils konnten die telegraphirten Auslassungen französischer Journale die Hausse nur einschüchtern; anderentheils blieb auch eine Nachricht, die Regierung der Vereinigten Staaten habe auf Baumwolle einen Ausgangszoll von 25% gelegt, nicht ohne Eindruck. Nur für österreich. Papiere war die Stimmung günstiger, das Geschäft war auch in diesen allein von Bedeutung, namentlich in fast allen österreichischen Eisenbahnen und in 1860er Loosen. Davon abgesehen war die Börse eher gedrückt, und die Speculation in jener Unschlüssigkeit, die in der Regel den Fixverkäufern zu Gute kommt. Die Operationen dieser Kategorie drückten daher denn auch auf einen großen Theil von Effecten, namentlich schlesische Eisenbahn-Actien. Etwas mehr Leben als Sonnabend war in einigen leichten Crediteffecten, namentlich in Genfern, Moldauern und Dessauern. Der inländische Capitalmarkt in Fonds und Prioritäten war ganz leblos, belebter waren russische Fonds. Geld ist reichlich und für Disconten ersten Ranges mit 3¼ am Markt. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 22. Mai. Weizen loco 45—60 Thl. nach Qualität, bunter poln. 56½ Thl. bez., feiner desgl. 59½ Thl. dito. — Roggen loco 82—83pfd. 39 Thl. ab Bahn und Kahn bez., 81—82pfd. 39—½ Thl. bez., Mai-Juni 38¾—39 Thl. bez. und Gld., ⅛ Thl. Br., Juni-Juli 39¼—½—⅜ Thl. bez., ½ Thl. Br., ¼ Thl. Gld., Juli-Aug. 40⅛—½ Thl. bez. und Br., ¼ Thl. Gld., Aug.-Sept. 41¼—½ Thl. bez. und Br., ¾ Thl. Gld., Sept.-Okt. 42—½ Thl. bez., Okt.-Nov. 42¼—¾ Thl. bez. — Gerste, große und kleine 29—36 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—28 Thl., feiner schles. 26½ Thl. bez., Lieferung pr. Mai und Mai-Juni 25¾ Thl. bez. Juni-Juli 25½—⅝ Thl. bez., Juli-Aug. 25½ Thl. bez., Aug.-Sept. 25 Thl. nom., Sept.-Okt. 24⅜ Thl. bez. — Erbsen, Kochwaare 52—57 Thl., Futterwaare 48—52 Thl. — Rüböl loco 13¼ Thl. bez., Mai und Mai-Juni 13⅙—5/24 Thl. bez., Juni-Juli 13 5/24—⅓—7/24 Thl. Juli-Aug. 13 7/12 Thl. Br., ½ Thl. Gld., Sept.-Okt. 13 23/24—14—13 11/12 Thlr. bez. und Gld. — Leinöl loco 12⅓ Thl. — Spiritus loco ohne Faß 14⅓ Thl. bez., Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 14 5/24—7/24 Thl. bez., ⅓ Thl. Br., ¼ Thl. Gld., Juli-Aug. 14 7/12—⅔ Thl. bez., Aug.-Sept. 14⅞—23/24 Thl. bez., 15 Thl. Br., 14 11/12 Thl. Gld., Sept.-Okt. 15 1/12—⅙ Thl. bez. und Br., ⅛ Thl. Gld., Okt.-Nov. 14 23/24—15 Thl. bez.

Weizen unverändert. Roggen auf Termine waren im Gegensatze zu vorgestrigem Schluß bedeutend fest und steigerten sich Course allmählig derart, daß die Hausse darin einen bedeutenden Erfolg erzielte. Zur Motivirung müssen wir hervorheben, daß die drückend heiße und trockene Witterung, so wie der stets wolkenlose Himmel die ungerechtfertigte Einbildung hervorgebracht, als sei Regen so unumgänglich nöthig, daß, wenn er eben noch einige Zeit ausbliebe, die Pflanze etwa leiden könne. Die betreffenden Verkäufer ernteten in Folge dessen in der Form guter Preise die Früchte ihrer Zurückhaltung. Gek 14,000 Ctnr. wurden nicht sehr prompt aufgenommen. Der Schluß der Börse war entschieden ruhiger. Waare zur Stelle war etwas beachteter und holte bei kleinem Umsatz behauptete Preise.

Hafer loco nicht so flau, wie in letzteren Tagen. Termine wenig gehandelt, doch gut behauptet. Gek. 600 Ctnr. — Bei Rüböl betheiligten sich Speculanten in erfreulichem Maße, da die Aussichten auf die Ernte der Saat den Preisstand zum mindesten jetzt rechtfertigen. — Spiritus fand beinahe gute Beachtung und theilweise bessere Preise.

Berliner Börse vom 22. Mai 1865.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	102 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	106 bz.
dito 1850, 52	4	98 bz.
dito 1853	4	98 bz.
dito 1854	4½	102 bz.
dito 1855	4½	102 bz.
dito 1856	4½	102 bz.
dito 1857	4½	102 bz.
dito 1858	4½	102 bz.
dito 1864	4½	102 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	129¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	86¾ bz.
Pfandbriefe: Pommersche	3½	86 bz.
Pfandbriefe: Posensche	4	— — —
Pfandbriefe: dito	3½	— — —
Pfandbriefe: dito neue	4	95⅝ B.
Pfandbriefe: Schlesische	3½	91¼ B.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97½ bz.
Rentenbriefe: Pommersche	4	97¼ G.
Rentenbriefe: Posensche	4	96⅜ bz.
Rentenbriefe: Preussische	4	97⅛ bz.
Rentenbriefe: Westph. u. Rhein.	4	97¾ bz.
Rentenbriefe: Sächsische	4	98⅛ B.
Rentenbriefe: Schlesische	4	98⅜ bz.

Louisd'or 111¼ bz.	Oest. Bkn. 93 bz.
Goldkronen 9. 9¾ G.	Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	65¾ bz.
dito Nat.-Anl.	5	70¼ bz. u. B.
dito Lott.-A. v. 60	5	86a85¾a86 bz.
dito dito 64	—	54½ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	82 B.
dito Eisenb.-L.	—	77½ G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	64½ B
Russ Engl. Anl. 1862	5	90⅝ etw. bz. u. G
dito Holl. Anl. 1864	5	93¼ G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	73⅜ gr. Ap. G. kl.
Poln.-Pfandbr. III. Em.	4	75⅛ bz. [73¼ B.
Poln. Obl. à 500 Fl	4	90½ bz.
dito à 300 Fl.	5	92¾ B.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	56⅜ etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30 G.
Amerikan. St.-Anl.	6	70¾ 71¼ 70⅞ b.
Schwed. 10 Th. Loose	—	— —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	101¼ B.
dito II.	4½	100¾ bz
dito IV.	4½	100 bz u. G.
dito III. v. St. 3½g.	3½	83 bz.
Cöln-Minden	4½	101¼ G.
dito II.	5	104 G.
dito	4	94¼ B.
dito III.	4	92¾ bz. u. B
dito	4½	101¼ bz.
dito IV.	4	92⅜ G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	99 B.
dito III. Em.	4½	96 B.
Galiz. Ludwigsb	5	88½ bz.
Niederschl.-Märk.	4	96¾ bz.
dito conv.	4	96¾ G.
dito III.	4	94½ B.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	96 G.
dito B.	3½	85½ B.
dito C.	4	95½ G.
dito D.	4	95½ G.
dito E.	3½	83⅞ bz.
dito F.	4½	101½ G
Oest.-Franz.	3	258½ 57½ bz. G.
Oest. südl. St.-B.	3	246 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	101 G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1863	1864	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	4 7/30	3½	101¼ G.
Aachen-Mastrich	—	—	4	46⅝ bz.
Amsterd.-Rottd.	6¼	6 19/20	4	120⅝ bz.
Berg.-Märkische.	6½	7½	4	135 bz.
Berlin-Anhalt.	9¾	11⅝	4	191½ bz.
Berlin-Görlitz.	—	—	4	89¾ B.
dito St.-Prior.	—	—	5	99¾ bz.
Berlin-Hamburg	7¼	10	4	143 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	16	4	224 bz.
Berlin-Stettin	8⅓	8½	4	136a135½ bz. (G.)
Böhm.-Westb.	5	5	5	77⅞ à 78⅛ bz.
Breslau-Freib.	7½	8⅔	4	142 bz.
Cöln-Minden.	12 11/12	—	3½	223 bz.
Cosel-Oderberg.	1½	¾	4	60½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	87 B.
dito dito	—	—	5	92 bz.
Galiz. Ludwigsb.	6	—	5	98¼ à ¾ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9⅓	4	149¼ G.
Magd.-Halberst.	22⅔	25	4	243 bz.
Magdb.-Leipzig.	17	18¾	4	267 B
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	129¼ bz.
Mecklenburger.	2½	3½	4	81½ a 81 bz.
Neisse-Brieger.	4½	4½	4	89½ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	96¾ bz.
Niederschl. Zwgb	2⅔	4 1/12	4	84½ bz.
Nordb., Fr.-Wilh.	3 7/12		4	74⅞ à 75⅛ bz.
Oberschles. A.	10½	10	3½	171½ bz.
dito B.	10½	10	3½	152½ bz.
dito C.	10½	10	3½	171½ bz.
Oestr.-Fr. St. B.	5	—	5	116a15½à¾ bz. G.
Oest. südl. St.-B.	8	8	5	139à138a½ bz.
Oppeln-Tarn.	2⅓	3¼	4	80¼ B.
Rheinische	6	—	4	115 bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	116½ G.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	29 bz.
Rhr.-Crf.-K.-Gldb.	5	6⅔	3½	103 B
Stargard-Posen.	4⅚	5½	3½	97¾ bz.
Thüringer	7⅗	8	4	134 B
Warschau-Wien	—	—	5	63½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1863	1864	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	6	7 1/10	4	139 G.
Braunschw. B.	—	—	4	85 B.
Bremer Bank.	5⅚	7 3/10	4	115¾ G.
Danziger Bank.	6	7½	4	115¾ G.
Darmst. Zettelb.	6	8	4	101½ G.
Geraer Bank.	7	8	4	106½ B.
Gothaer „	6½	7	4	101 G.
Hannoversche B.	5⅕	5⅔	4	97 B.
Hamb. Nordd. B.	6⅔	7⅝	4	116½ B.
„ Vereins-B.	6 13/32	7 21/32	4	106½ B.
Königsberger B.	5⅘	6¾	4	110½ G.
Luxemburger B.	9	4	4	83 G.
Magdeburger B.	4½	5 9/10	4	101½ B.
Posener Bank.	5 8/15	7	4	101¼ B.
Preuss. Bank.-A.	7 37/40	10 19/20	4½	145½ G.
Thüringer Bank.	4	4	4	77 etw. bz.
Weimar „	5½	7	4	101 B.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	111½ bz.
Coburg. Credb. A.	7	8	4	99 B.
Darmstädter „	5½	6	4	91 bz.
Dessauer „	—	—	—	3 p. St. bz.
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	102½ bz u. G.
Genfer Credb. A.	1	—	4	40½ a 41½ bz.
Leipziger „	4	—	4	86 B.
Meininger „	7	7¼	4	101⅝ bz. u. G.
Moldauer Lds.-B.	2⅛	2⅓	4	33¼ bz. u. G
Oesterr. Credb. A.	6	5	5	84⅝ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6⅓	4	110¼ G.
Minerva	—	—	5	34¾ bz. u. G.
Fbr. v. Eisenbbfd.	8	8⅓	5	118¾ bz. u. G.
Schles. Feuerv.	—	8	4	— — —

Stettin, 22. Mai. Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber neuer 54—62 Thl., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr und Mai-Juni 59 Thl. bez., Juni-Juli 59¼ Thl. bez., Gld. und Br., Juli-Aug. 60¼ Thl. bez. und Gld., 60½ Thl. Br., Sept.-Okt. 61¾—62 Thl. bez. — Roggen fest und etwas höher, pro 2000 Pfd. loco 38¼—39 Thl. bez., Frühjahr und Mai-Juni 38⅝—39 Thl. bez., Juni-Juli 38¾—39 Thl. bez. und Gld., Juli-Aug. 39¾—40 Thl. bez., Br. und Gld., Sept.-Okt. 41¾—42 Thl. bez., — Gerste loco pro 70pfd. märk. und Oderbruch 32 Thl. bez. — Hafer 47—50pfd. pro Frühjahr 27 Thl. bez., Mai-Juni 27½ Thl. bez — Rüböl fest und höher, loco 13½ Thl. Br., Mai 13¼ ⅓ Thl. bez., Mai-Juni 13⅓ Thl. Br., Sept.-Okt. 13⅚—14 Thl. bez., Br. und Gld. — Spiritus fest, loco ohne Faß 14⅓ Thl., Frühjahr und Mai-Juni 14⅙ 5/24—¼ Tlr. bez., Juni-Juli 14 5/24 Thl. bez., ¼ Thl. Br, Juli-Aug. 14 7/12 Thl. bez. und Gld., 14½ Thl. Br., Aug.-Sept. 14⅔ Thl. bez. und Gld., Sept.-Okt. 14⅝ Thl. bez. und Gld.

Breslau, 23. Mai. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 15 Grad Wärme. Bei ruhigem Geschäftsverkehr kam am heutigen Markte keine veränderte Preistendenz zur Geltung.

Weizen wurde billiger erlassen, pr. 84 Pfd. weiße bruchfreie Waare 65—70 Sgr. wenig erbrochene 56—60 Sgr., erwachsene 52—54 Sgr., feinste Sorte erwachsene 50—52 Sgr., gelbe bruchfreie Waare 62 64 Sgr., wenig erbrochene 54 bis 58 Sgr., erwachsene 46—49 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen höher bezahlt, pr. 84 Pfd. 47—48 Sgr., feinste Sorte bis 49 Sgr. — Gerste ruhiger, pr. 74 Pfd. weiße 38—39 Sgr., helle 34—35 Sgr., gelbe 33—34 Sgr. — Hafer ohne Aenderung, pr. 50 Pfund 28—30—31 Sgr. — Erbsen gesucht. — Wicken angeboten, 59—60—62 Sgr. — Oelsaaten ohne Umsatz. — Lupinen wenig zugeführt. — Schlesische Bohnen in feiner Waare sehr gesucht. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Rapskuchen fest, 56 bis 57 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schf.
Weißer Weizen, alter	60—65—74	Erbsen	60—65—70
„ „ neuer	62—68	Wicken	58—60—61
Gelber Weizen, alter	60 64 69	Lupinen	45—60—75
„ „ neuer	58 65	Bohnen	70 80 92
Erwachsener Weizen	50—54—58		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	47 48 49	Schlag-Leinsaat	160—180—190
Gerste	32—34—39	Winter-Raps	— — —
Hafer	27—29—30	Winter-Rübsen	— — —

Kleesaat ohne Frage, rothe ordinäre 16—19 Thlr., mittle 21—23 Thlr., feine 26—29 Thlr., hochfeine über Notiz bezahlt, — weiße ordinäre 13 bis 14½ Thlr., mittle 15½—17½ Thlr., feine 18½—20½ Thlr., hochfeine 21½ Thlr. und darüber pr. Centner.

Thymothee schwacher Umsatz, 11—14 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 20—24 Sgr., Metze 1—1½ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 13⅔ Thlr., Mai 13½ Thlr., pr. Herbst 14 1/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 13 11/12 Thlr., Mai 13 11/12 Thlr., Herbst 14½ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.